

DAS LEBEN LÄSST SICH NICHT BESIEGEN!

Endzeit/Zombie

Stephan Fölske

Danziger Straße 34  
26180 Rastede  
autor@stephanfoelske.de

2018

#1. IN EINER WOHNUNG IN DER STADT

LARS WESTFELS

(müde)

Müssen wir die Planungsunterlagen  
noch prüfen lassen?

(Papierrascheln, er rückt  
Papier zusammen)

JONAH BUCHRIEDER

(ebenfalls müde und gähnt)

Nein, laut der Beschreibung ist  
eine Prüfung durch das Amt  
vorgesehen.

SPRECHER (JONAH)

In den letzten Stunden haben wir eine gefühlte Ewigkeit mit  
den Unterlagen auseinandergesetzt. So viel Kaffee habe ich  
schon lange nicht mehr getrunken und dennoch greift die  
Müdigkeit nach mir.

LISA BUCHRIEDER

Du siehst müde aus!

SPRECHER (JONAH)

kommt es wie auf Stichwort von meiner Frau, die mich mit  
ihren ebenfalls müde wirkenden Augen anlächelt. Ich muss  
aufgrund der Situation grinsen und gebe ihr einen Kuss auf  
die Wange.

JONAH BUCHRIEDER

Du bist immer so aufmerksam, aber  
mein Schatz, ich muss sagen, dass  
du auch schon einmal weniger Ringe  
um die Augen hattest.

SPRECHER (JONAH)

Ich weiche ihrer Hand aus, die sie erhoben hat, um mir einen  
Klapps zu geben.

JULE WESTFELS

(mütterlich und  
freundliche Stimme)

Wie gut, dass wir das nur einmal  
machen müssen und wenn alles  
klappt, haben wir bestimmt einen  
Tag, an dem wir uns ausruhen  
können. Möchte noch jemand einen  
Kaffee?

JONAH BUCHRIEDER

Kaffee, das ist eine gute Idee.

SPRECHER (JONAH)

schiebe ihr meinen Becher entgegen und schenke ihr einen dankbaren Blick. Ich glaube, dass es ihr immer gut geht, wenn sie jemanden hat, um den sie sich kümmern kann.

Meine Frau Lisa und ich haben nicht lange gezögert, als Lars und Jule uns mit dem staatlichen Erlass zur Stadtflucht unter dem Arm besuchten und fragten, ob wir dabei sein wollen. Die letzten Jahre in der Stadt wurden immer schwieriger für uns. Natürlich ist es angenehm, aber da die Bevölkerungszahlen immer weiter ansteigen, wurde in den Bellungszentren durch steigende Kriminalität, Verschmutzung und Abhängigkeit von der Versorgung durch die Lebensmittelmärkte, die ausschließlich in der Hand von Allkauf sind, immer härter. Die Schule, die unsere beiden Kinder besuchen, haben sich ebenfalls zu einem Sumpf entwickelt und dem Lernen in Klassen mit einer Schülerzahl von mehr als 100 ist ebenfalls sehr schwierig.

LISA BUCHRIEDER

(leichte Zweifel in der  
Stimme)

Und ihr meint, wir schaffen das  
alles?

LARS WESTFELS

(überzeugt und  
optimistisch)

Es kann nur besser werden, als  
jetzt! Und die Chance, dass wir  
günstig an Land und Unterkunft  
kommen, wird so schnell nicht  
wieder kommen, wenn wir jetzt nicht  
zugreifen!

JONAH BUCHRIEDER

(zustimmend)

Für unsere Kinder wird es prima und  
wir wollten doch schon immer von  
einem Leben ausserhalb der Stadt  
geträumt. Jetzt kann der Traum wahr  
werden. Gut, uns fehlen noch ein  
paar Kenntnisse, aber wir tun es  
für uns und noch können wir lernen.

LISA BUCHRIEDER

(lacht)

Aus dem Alter bist du doch raus!

(fährt fort)

Du hast ja recht, aber es ist immer  
schwer, wenn ich einfach mal so  
mein Leben auf den Kopf stelle und  
alles zurücklassen muss.

JONAH BUCHRIEDER

(spassig)

Na ja, so alt bin ich noch nicht  
und ein Neuanfang finde ich  
reizvoll und wir haben viel mehr  
Zeit füreinander!

(holt Luft und will  
fortfahren...)

LISA BUCHRIEDER

(fällt ihm ins Wort)

Du fauler Kerl, willst Farmer  
werden? Seit wann hast du einen  
grünen Daumen? Den habe ich noch  
gar nicht gesehen!

LARS WESTFELS

(ernst)

Moment, wir müssen noch etwas  
Ernstes besprechen!

(Lisa und Jonah nicken  
weiter)

Die Daten müssen noch gescannt  
werden und einer von uns muss dann  
morgen zur Behörde, denn ab morgen  
geht es los! Wer geht? Ich kann  
nicht, weil die nächsten Tage muss  
ich in die Südstadt, dort wartet  
ein Auftrag auf mich.

LISA BUCHRIEDER

(lachend aber bestimmend)

Jonah geht, dem tut ein wenig  
Bewegung richtig gut.

JULE WESTFELS

(lacht zustimmend mit)

JONAH BUCHRIEDER

(ergebend, seufzend)

Okay, ich mache das ja schon. Dann  
werde ich morgen noch die  
Unterlagen einscannen lassen und  
mache mich dann auf den Weg zum  
Bürgeramt.

(Papierrascheln und  
Geräusch von Papier, das  
über den Tisch geschoben  
wird.)

LARS WESTFELS

Zu treuen Händen und ich überweise  
dann heute noch unseren Anteil auf  
dein Konto.

SPRECHER (JONAH)

Die gesamten Ersparnisse investierte die kleinen Gruppe für das Abenteuer, aber alle glaubten wirklich an die Chance.

Ich wollte schon lange raus aus diesem Molloch einer Stadt und unseren Kinder eine Zukunft geben, in der sie nicht kriminell oder zu Arbeitssklaven der großen Konzerne werden. Lange saßen wir noch zusammen und sprachen über unsere Ängste und Hoffnungen. Erst spät fielen Lisa und ich in einen unruhigen Schlaf.

#2. BÜRGERAMT AM NÄCHSTEN TAG

(Geräusche eine belebten  
Stelle in einer Stadt,  
Hintergrundgebrabbel)

ELA

(etwas staunend, mehr als  
wolle sie nur irgendetwas  
sagen um ein Gespräch zu  
beginnen)

Ein beeindrucktes Gebäude!

SPRECHER (JONAH)

eine Frau hinter mir. Ich weiß nicht, ob sie mich meint, dennoch drehe ich mich um. Hinter mir steht eine kleine kompakte Frau mit kurzen Haaren und schaut mich an.

JONAH BUCHRIEDER

(bestätigend)

Äh ja. Da haben sie recht!

SPRECHER (JONAH)

Ich werfe einen Blick auf das Behördengebäude. Ein Gebäude im Stil eines kleinen Palais, mit Säulen am Eingang und einer eingemeißelten Schrift über dem großen Eingangsportal „Bürgeramt“. Ich habe für soetwas gar keinen Blick, weil ich bereits seit fast 3 Stunden hier in der Schlange stehe.

ELA

(seniert)

Laut der Broschüre soll es schnell  
gehen und ich stehe nun schon so  
lange hier. Dafür habe ich  
eigentlich keine Zeit!

JONAH BUCHRIEDER  
(lächelnd, freundlich)  
Ja, aber wenn wir nun wieder gehen,  
dann wird es wieder so lange  
dauern. Es kann ja keiner ahnen,  
dass sich so viele um Land außerhalb  
der Stadt bewerben.

SPRECHER (JONAH)

Ich frage mich, warum sie so lange hinter mir steht und nun  
ein Redebedürfnis entwickelt hat. Da ich aber nichts anderes  
gerade zu tun habe, verkürzt ein zwangloses Gespräch die  
Wartezeit.

ELA  
(spricht weiter, ernst)  
Da bin ich aus Belgien nach  
Norddeutschland gereist, weil ich  
denke, dass es hier nicht so viele  
Interessierte gibt und stehe in der  
Schlange. Typisch, die Regierung in  
Paris bekommt es nie mit der  
Organisation hin.  
Hier schauen Sie - sogar das Buch  
über Pflanzen und deren Zucht habe  
ich bereits durchgelesen und nun?

JONAH BUCHRIEDER  
(vorsichtig)  
Aus Belgien? Da haben sie ja eine  
Reise hinter sich. Nur für ein  
Stück Land?  
(kurze Pause und fährt  
fort und tut interessiert)  
Bewerben Sie sich alleine oder  
vertreten Sie eine Gruppe?

ELA  
Ja, ich habe meinen Lehrstuhl an  
der technischen Universität  
aufgegeben, als ich erfahren habe,  
dass es einen Erlass gibt, dass  
mehr Menschen auf das Land ziehen  
sollen.  
(ungeduldig, hibbelig)  
Aber von so einer Wartezeit war  
nicht die Rede. Ich finde es  
einfach unglaublich. Was ist, wenn  
ich nun auf Toilette muss, dann ist  
mein Platz weg.

JONAH BUCHRIEDER  
(freundlich)  
Das Risiko besteht leider, aber ich  
kann ihnen den Platz gerne  
freihalten, wenn sie sich  
erleichtern müssen.

SPRECHER (JONAH)

Wenn die Frau auf Klo muss, hätte sie es direkt sagen können,  
warum sie kompliziert, frage ich mich selbst.

ELA  
(erleichtert,  
misstrauisch)  
Das würden sie tun? Dann nehme ich  
ihr Angebot an und verschwinde mal  
eben. Ich verlasse mich auf sie und  
danke.  
(Geräusche von Übergabe  
Rucksack etc.)  
(Schnelle Schritte  
entfernen sich)

STADTMENSCH IN SCHLANGE  
(nörgelnd)  
Ey weiter geht's.

JONAH BUCHRIEDER  
(etwas bedrohend)  
Nee, den Platz halten wir nun schön  
frei. Schön ruhig bleiben.

SPRECHER (JONAH)

Dabei versuche ich ein ernstes Gesicht zu machen und meinen  
eher unsportlichen Körper aufzurichten, damit ich größer  
wirke.

STADTMENSCH IN SCHLANGE  
(noch immer nörgelnd /  
ungeduldig)  
Wenn die in 5 Minuten nicht da ist,  
rücke ich auf.

JONAH BUCHRIEDER  
Das werden wir sehen und nun halten  
wir den Ball mal schön flach.

SPRECHER (JONAH)

Ich frage mich gerade, welcher Teufel mich da gerade reitet  
und ich meine Hilfe angeboten habe. Aber nun ist es zu spät  
und ich muss das Ausbaden. Aber da sehe ich die Frau auch  
wieder, die sich auf mich zubewegt.

(Schritte sich nähernd)

ELA

(förmlich)

Danke. Mein Name ist Ela und mit wem habe ich die Ehre?

JONAH BUCHRIEDER

Gerne, hallo Ela, ich bin Jonah.

SPRECHER (JONAH)

Irgendwie hat sie mein Interesse geweckt, zumal sie scheinbar wirklich alleine ein Stück Land haben möchte und dieses bewirtschaften will.

JONAH BUCHRIEDER

(behauptend)

Meinen sie, dass alleine auf dem Land klarkommen? Also in diesen Zeiten kann man sich nicht alleine durchkämpfen.

ELA

Ich bin etwas sehr eigen und mir fällt es schwer, mich mit anderen Menschen zu arrangieren.

SPRECHER (JONAH)

Was du nicht sagst, aber mich anquatschen kannst du, denke ich, aber lächele sie an.

JONAH BUCHRIEDER

Über welche Fähigkeiten verfügen sie, weil Pflanzen scheinen für sie neu zu sein?

ELA

Ich bin Ingenierin, liebe Maschinen, Technik mehr als Menschen.

JONAH BUCHRIEDER

Ups, das ist ja interessant, aber wie wollen sie eine Farm alleine aufbauen, die sie ernähren kann, ohne Hilfe? Aber das ist ihre Sache.

ELA

Wird schon klappen und zur Not können wir ja Nachbarn werden. Haben sie eine Gruppe?



JONAH BUCHRIEDER

Na klar, meine Familie und ein paar  
Freunde. Sonst wird das nichts.  
Aber technische Defizite haben wir  
noch.

SPRECHER (JONAH)

Wie plump, aber immerhin ehrlich, was ich da sage. Ich spiele  
schon fast mit dem Gedanken, dass wir tatsächlich Nachbarn  
werden sollten. Kann sehr hilfreich sein.

ELA

(freundlich)

Dann sollten wir vielleicht  
wirklich Nachbarn werden, wenn es  
sie nicht stört. Vielleicht können  
wir uns helfen.

JONAH BUCHRIEDER

Ähm, ja klingt nicht schlecht, aber  
dann sollten wir gemeinsam uns um  
ein Stück kümmern. An wieviel Land  
haben sie gedacht?

ELA

Ich habe ausgerechnet, dass ich mit  
1 Hektar klarkommen sollte und ich  
brauche nur ein kleines Haus.

JONAH BUCHRIEDER

Das wird schwierig, denn die  
meisten Landstücke mit Gebäuden  
sollen viel größer sein, habe ich  
gehört.

ELA

(zweifelnd)

Sie meinen, dass ich  
Schwierigkeiten haben könnte?

JONAH BUCHRIEDER

Ich meine nicht und weiß nicht  
genau, denn das ist ihr Ding. Ich  
brauche mehr fast 5 Hektar und ein  
paar Gebäude, sonst klappt das  
nicht. Man hat uns gesagt, dass es  
soetwas verfügbar ist.

ELA

Ich habe nichts davon gelesen und  
das muss doch dort stehen, wenn es  
so sein sollte.

JONAH BUCHRIEDER  
Mag sein, sie werden es ja sehen.

SPRECHER (JONAH)

Damit wende ich mich endgültig ab und warte, bis ich endlich an Reihe bin. Nach einer weiteren Stunde bin ich endlich an der Reihe und stehe in einem Büro einer Sachbearbeiterin.

(Musik wäre als Übergang nicht schlecht)

SACHBEARBEITERIN  
(Tippgeräusche,  
Papierrascheln)  
Also, sie möchten 5 Hektar und  
Gebäude. Sind sie in der Lage die  
Abgabe aufzubringen? Die Kosten  
betragen je nach Ausstattung pro  
Hektar 75.000 Neuro. Verfügbar wäre  
etwas im Westen ungefähr 20  
Kilometer von hier.

SPRECHER (JONAH)

Ich nicke und halte meinen rechten Arm vor das Lesegerät und auf ihre Display leuchtet es grün auf.

SACHBEARBEITERIN  
Aha, das passt also. Ich werde die  
Urkunde erstellen und sie können in  
Kürze das Land in Besitz nehmen.

JONAH BUCHRIEDER  
Wie jetzt? Das geht schneller, als  
ich dachte. Muss ich noch etwas  
einreichen?

SACHBEARBEITERIN  
Nein, wir haben alle Daten auslesen  
können und brauchen sonst nicht  
mehr. Und nun lassen sie mich bitte  
meine Arbeit machen.  
(weitere Tippgeräusche)

SPRECHER (JONAH)

Sie tippelte auf der Tastatur herum und einen Augenblick  
später nimmt sie die Urkunde mit den Plänen und der  
Liegenschaftskarte, stempelt und siegelt sie.

SACHBEARBEITERIN  
Viel Spass damit. Der Betrag wurde  
soeben abgebucht.

JONAH BUCHRIEDER  
(leicht verwirrt)  
Äh, danke.

SPRECHER (JONAH)

Ich nehme die Unterlagen und verlasse den Raum. Etwas verwirrt, weil ich einfach nicht erwartet hätte, dass es so einfach klappt, obwohl wir uns komplett vorbereitet hatten. Ich gehe immer davon aus, dass am Ende noch etwas schiefgeht. Ein Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht aus und die Anspannung fällt auf einmal von mir ab.

JONAH BUCHRIEDER  
(Türklinke drücken, Tür  
öffnen)  
Schönen Tag noch!  
(Tür schliessen)

ELA  
(wütend, fast brüllend)  
Das ist eine Unverschämtheit!  
(Tür knallt! Laute  
Schritte auf den Hörer zu)

JONAH BUCHRIEDER  
(versucht ernst zu  
bleiben)  
Hey Ela, alles gut?

ELA  
(sauer)  
Alles gut? ALLES GUT?  
(Luft holen)  
Nichts ist gut, die blöde Kuh  
wollte mir kein Land geben, weil es  
keine so kleinen Flächen gibt! Aber  
das steht doch nirgends.

JONAH BUCHRIEDER  
Äh ja, aber das war doch zu  
erwarten.

SPRECHER (JONAH)

Ich bereue, dass ich gerade zur weiteren Eskalation beitrage. Mein Gott, warum ist sie so eingefahren und im Geiste wiederhole ich ihr „aber das steht nirgends!“

ELA  
Ich werde mich beschweren und dann  
werden wir schon sehen!

SPRECHER (JONAH)

„Klatsch“ höre ich, die Ohrfeige, die ich mir gerade selbst  
in Gedanken gegeben habe. Warum mache ich das? Oh man, ich  
bin einfach zu nett.

ELA

Ja, das machen wir und dann werde  
ich ...

SPRECHER (JONAH)

Sie hebt wütend die Faust in die Höhe und droht der Tür des  
Amtes, als wir es verlassen.